

[12290.] Die neu eingerichtete
Buchdruckerei von J. Radwiz
in Stralsund

empfiehlt sich auswärtigen Herren Verlegern zur Ausführung von Werken zc. Frachten, Porti und andere Unkosten, welche durch die entfernte Lage Stralsunds erwachsen sollten, werden durch erstere getragen werden. Ueberhaupt verspricht dieselbe bei zeitgemäßer Herstellung der übertragenen Arbeiten bei prompter Bedienung die civilsten Preise.

Hochachtungsvoll

J. Radwiz.

Buchdruckerei-Verkauf.

[12291.]

Die A. Haber'sche Buchdruckerei in Dresden ist wegen plötzlichen Todes des Besitzers Heinrich Pathe sofort zu verkaufen. — Der Materialwerth beläuft sich auf ca. 7500 Thlr. und würde bei genügender Sicherheit für den Rest eine Anzahlung von nur 2500 Thlr. erforderlich sein.

Nähere Auskunft ertheilt Herr Eduard Eberlin in Dresden, Hainweg Nr. 1, sowie die Verlagsbandlung Eduard Trewendt in Breslau.

[12292.]

Das
Central-Agentur-Comptoir
von
Carl Minde in Leipzig

übernimmt stets Aufträge auf Käufe und Verkäufe von Geschäften aller Branchen, einzelner Verlagsartikel, Platten, Maculatur sowie alle dahin einschlagende Commissionen, ferner

Vermittlung von Stellen für Gehilfen
und sichert rechtliche und discrete Handlungsweise bei billigen Bedingungen zu.

Zur gefälligen Beachtung.

[12293.]

Von dem Dirigenten der hiesigen lateinischen Schule aufgefordert, eine Schüler-Bibliothek zu errichten, ersuche ich die Herren Verleger von guten und interessanten Jugendschriften, es können auch ältere sein, mir schleunig anzeigen, nebst Baar-Bedingungen, durch Hrn. F. Volkmann in Leipzig zu übermachen, da ich nur auf solche reflectiren werde.

Durch Allerhöchste Ordre wird Rogasen zu einer Garnison-Stadt gemacht und sollen bis Michaelis d. J. 500 Mann Infanterie hier placirt werden. Ich werde Gelegenheit haben, auch Militaria zu debilitiren, daher ich auf Nova in 5-facher Zahl gern reflectire.

Durch neu angebrachte Schaufenster werden mir Kupferstiche und gut ausgeführte Photographien zum Ausstellen sehr willkommen sein und bitte mich mit Zusendungen zu erfreuen, da ich den besten Erfolg versprechen kann.

Jonas Alexander in Rogasen.

[12294.] In letzter Ostermesse sind bei mir in ein falsches Packet gerathen:

1 Stein, Bundesbrüder. Lpzg., Priber.
1 Badewig, Schleswig-Holstein. Lpzg., Priber.

Wer diese Bücher irrtümlich empfangen, wird gebeten, solche an

H. Kuh in Reichenbach
zu remittiren.

[12295.] Ueber die Genesiss des D. Spamer'schen Inserats in Nr. 61 dieses Blattes, Schulrath Wenzig's „vaterländisches Geschichtsbuch“ betreffend, mögen die folgenden Thatsachen Aufklärung geben:

Herr D. Spamer hat (wie er angibt) für den 1. Band des erwähnten Werkes im Jahre 1860 die Summe von 294 fl. oe. W. bezahlt; das Honorar für den im Jahre 1861 erschienenen 2. Band ist er jedoch dem Verfasser bis Mai 1865 schuldig geblieben, trotzdem letzterer mehrmals und immer dringender die stipulirte Summe von 262 fl. oe. W. reclamirt hatte.

Erst als Herr Schulrath Wenzig (vor einigen Monaten) meine Vermittlung in Anspruch nahm, erst als nach vergeblicher privater Mahnung Herr Rechtsanwalt Volkmann in Leipzig beauftragt wurde, Herrn D. Spamer eine letzte Aufforderung zur Zahlung zugehen zu lassen, und wenn auch dann ohne Resultat, die Klage gegen den Verleger anzustrengen, erst dann verstand sich Herr D. Spamer dazu, den Honorarbetrag, von welchem man ihm 62 fl. nachgelassen hatte, zu bezahlen, nicht ohne vorher mit der Anzeige der nun in Nr. 61 des Börsenblattes enthaltenen Preisherabsetzung gedroht zu haben. Es fällt mir nicht ein, Herrn D. Spamer über die Art der Ausübung seines Eigenthumsrechtes zu interpelliren, mir liegt nur daran die tendenziöse Fassung seines Inserates zu beleuchten, das sich bemüht, einen Schatten auf Herrn Schulrath Wenzig zu werfen.

Prag, 25. Mai 1865.

Josef Schalek.

[12296.] **Erwiderung.**

Obgleich ich mit Herrn J. Schalek in Prag nicht gern etwas zu thun habe, so veranlaßt mich doch die zu Mißverständnissen verleitende Fassung seines obigen Inserates an dieser Stelle behufs Information meiner Herren Collegen die in einem ausführlichen Briefe an den Hrn. Autor niedergelegten Gründe zu veröffentlichen, welche mich zu der von Herrn J. Schalek so eifrig gerügten Einhaltung eines Honorartheiles an den Autor des „vaterländischen Geschichtsbuches“ bewogen haben. Es geht aus dem fraglichen Schriftstück unzweifelhaft hervor, daß es sich nicht um ein ohne triftigen Grund schuldig gebliebenes Honorar, sondern nur um Differenzen über einen streitigen Honorarantheil handelte.

Der Inhalt jenes Briefes vom 13. Aug. 1862 berührt zunächst eine inzwischen vollzogene Wandlung des Herrn Schulrath in dessen Gesinnungen dem Deutschthum Böhmens gegenüber und beklagt weiterhin die Umstände, durch deren Eintritt der Autor des fraglichen Buches glaubte der Voraussetzungen entbunden zu sein, unter denen wir gegenseitig Verpflichtungen eingegangen waren. Hieran schließt sich in jenem Schreiben die Folgerung, daß ich unter solchen Verhältnissen die Zahlung des Honorar-Restes beanspruchen müßte. Inzwischen hat der Autor die Sache jahrelang ruhen lassen und erst vor einigen Wochen die streitige Forderung an Herrn J. Schalek cedirt. Aus der beiderseitigen Ueberzeugung, daß ein Prozeß Opfer an Zeit und Geld, weit über den Werth seines Gegenstandes hinaus, verursachen würde, ist ein Vergleich hervorgegangen. Es handelte sich hierbei für mich keineswegs darum, den so unbedeutenden Nachlaß von 62 fl., der gegen meinen Schaden von

mehreren Tausend Gulden gar nicht in Betracht kommen kann, zu erwirken, sondern nur in letzter Instanz Herrn Schalek unter allen Umständen los zu sein.

Jenes oben erwähnte Schriftstück, sowie andere damit zusammenhängende Aufklärungen werde ich der Öffentlichkeit nicht vorenthalten, falls Herr Schalek durch indiscret Auslassung über Dinge, die ihn durchaus nichts angehen, mit Provocationen fortfährt, die sicherlich der Sache seines Klienten am schlechtesten dienen. Dagegen versteht es sich von selbst, daß es mir in diesen Spalten nicht einfallen kann, mich mit Herrn Schalek oder gar mit dem Herrn Schulrath auf politische Controversen einzulassen. Meine Wege und die des Herrn Schulrath wie seines Kampfen gehen so weit auseinander, daß auf dem Wege des Börsenblattes ganz gewiß nicht ein Zusammenreffen unserer Anschauungen zu erreichen sein wird.

Leipzig, den 9. Juni 1865.

Otto Spamer.

Warnung.

[12297.]

Nachdem die Erfahrung zeigt, daß noch immer verschiedene Nachdrücke der Clavier-Schulwerke:

Hundert Uebungsstücke. Op. 139. 4 Hefte à 15 Ng

Wiener Lehrmeister. Op. 599. 4 Hefte à 10 Ng

von Carl Czorny

namentlich im nördlichen Deutschland coursi- ren, finde ich mich veranlaßt, vor dem weiteren Vertrieb derselben ernstlich zu warnen. — Beide Werke sind mein vom im Jahre 1857 verstorbenen Autor rechtmäßig erworbenes Verlags-Eigenthum, und keineswegs — wie mehrfach angenommen zu werden scheint — herrenloses Gut.

Künftig zu meiner Kenntniß gelangende Uebertretungsfälle werde ich gerichtlich verfolgen, ersuche demnach jene Herren, die es angeht, und welche sich Unannehmlichkeiten nicht aussetzen wollen, den weiteren Debit von Nachdrucks-Ausgaben der in Rede stehenden Werke einzustellen.

Wien, Juni 1865.

Carl Haslinger qm. Tobias,
k. k. Hof-Kunst- u. Musikalienhandlung.

[12298.] Von der Direction der hiesigen Bau-gewerkschule sind wir beauftragt, die Herren Verleger von Werken auf dem Gebiete der Baukunde aufzufordern, ihre Verlagsartikel schleunigst in einfacher Anzahl à cond. an uns einzusenden, da für die Bibliothek der Schule bedeutende Anschaffungen gemacht werden sollen; auch wird auf Photographien von Ornamenten, Sculpturen zc. reflectirt.

Wir bitten um gütige Zusendung.

Hörter, Juni 1865.

Andrae'sche Buchhdlg.

[12299.] Den Redactionen
derjenigen Zeitungen und Zeitschriften, welche
Pierfon's
Geschichte der franzöf. Revolution
v. 1789

zu besprechen geneigt sind, sende ich umgehend ein gebundenes Recensions-Exemplar.

Berlin, Juni 1865.

Karl J. Klemann.